

Hedins in würdiger Form der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Schweden mit seiner kleinen Volkszahl kann da manchem europäischen Großstaat als Muster dienen.

„Ich ersuche Sie, Ihr Glas zu erheben und ein Hoch auszubringen auf unseren Gast Dr. Sven von Hedin, den Fürsten unter den Forschungsreisenden der Gegenwart.“

Nunmehr nahm Dr. Sven von Hedin, der zum Souper bereits mit dem ihm in der Versammlung überreichten Großkreuz des Franz Josefs-Ordens erschienen war, das Wort, dankte in längerer humorvoller Rede für den ihm zuteil gewordenen Empfang, gedachte mit warmer Anerkennung der österreichischen Forscher, welche gleich ihm in Zentralasien tätig waren, und schloß mit einem Hoch auf Österreich und Wien, „der schönen, sonnigen, liebenswürdigen und lebenslustigen Stadt, wo alles Leben und Treiben ist, wo alles Wissenschaft und Kunstbetätigung ist, in der man sich immer zu Hause findet.“ In einer zweiten Rede widmete Dr. Hedin dem verdienten Generalsekretär der Gesellschaft, Regierungsrat Dr. Gallina, noch einige besondere Worte des Dankes, worauf dieser in seiner Erwiderung die Vertreter des Militärwissenschaftlichen und Kasinovereins feierte. Der Präsident des letzteren, FML. v. Sprecher, dankte mit einem Hoch auf die Gesellschaft, nachdem inzwischen Sektionschef Freiherr v. Forster den Damen sein Glas geweiht hatte. In später Stunde schloß die animierte Feier, zu deren Gelingen das vortreffliche Arrangement des Hotels Meißl & Schadn wesentlich beigetragen hatte.

Fachsitzung am 8. März 1909

In dieser Sitzung sprach Herr Dr. Roman Lucerna aus Brünn über die von ihm mit Förderung der Gesellschaft durchgeführte glazialgeologische Erforschung von Korsika. Die Insel zerfällt durch eine von Norden nach Süden verlaufende und von marinem Miozän erfüllte Senke in ein Granitgebiet im Osten mit geringen Höhen, die niemals vergletschert waren, und ein von mesozoischen Schichten aufgebautes Hochgebirge im Westen, das einen ansehnlichen Eismantel trug. Diese Vereisung unterscheidet sich von der alpinen durch eine gewisse Moränenarmut in den Tälern, durch seichte, hochgelegene Kare und das Fehlen von Mittelgebirgsformen; ausschließlich herrschen scharfe, zackige Hoch-

gebirgsformen. Die Gletscherzungen gehörten vielen Einzelgletschern an, die wegen des raschen Abstieges in den Tälern nicht sehr lang waren; zusammengesetzte Gletscher oder ein Eisstromnetz wie in den Alpen kamen in der letzten Eiszeit nicht zur Entwicklung. Besondere Zentren der Vergletscherung waren u. a. am Vizzavonapäß ungefähr in der Mitte des Landes, von wo in der Rißeiszeit ein Gletscher bis Vivario reichte, ferner die Hochgebirgsgruppen des Monte Cinto (2710 m), Monte Rotondo (2625 m), Monte Doro und Monte Renoso (2360 m). Die allgemeinen Ergebnisse der Eiszeitforschung von Korsika sind dieselben wie in den Alpen. Es gelang dem Redner der Nachweis einer viermaligen Vergletscherung, die sowohl aus den vier ineinander geschachtelten Trögen im Gebirge als aus vier fluvioglazialen Terrassen erhellt. Ebenso sind die Hochgebirgsformen ein Werk der glazialen Erosion. Diese Terrassen bilden keine zusammenhängenden Schotterflächen wie in den Alpen; in den engen Quertälern sind sie durch Felsterrassen ersetzt. Nach der letzten Eiszeit gab es noch drei Stadien des Rückganges wie in den Alpen, die gleichfalls durch Moränen und daraus hervorgehende Terrassen erwiesen sind. Die Schneegrenze lag in der Würmeiszeit etwa 1600 bis 1800 m, in der Zeit des Daunstadiums (auf dem Monte Cinto) 2400 m hoch. An der Küste kehren die Terrassen als Strandterrassen wieder; der Meeresspiegel stand in der ältesten Glazialzeit am höchsten und sank dann schrittweise. — Zum Schlusse illustrierte der Redner seine Ausführungen durch die Demonstration vorzüglicher Lichtbilder nach Aufnahmen seines Reisebegleiters, des bekannten Alpinisten Hans Wödl, worauf der Vorsitzende Professor Brückner dem Redner die Anerkennung der Gesellschaft für seine Leistungen aussprach.

(„Wiener Zeitung“ vom 12. März.)

Fachsitzung am 22. März 1909.

In dieser Sitzung sprach der Privatdozent an der Wiener Universität Professor Dr. L. Adamović über seine „pflanzengeographischen Studien aus den dinarischen Ländern“. Redner hat namentlich der vertikalen Verteilung der einzelnen Pflanzenformationen seine Aufmerksamkeit geschenkt und konnte diese Studien im Vorjahre mit einer Subvention der Geographischen Gesellschaft zu Ende führen. Als Ergebnis derselben legte er